

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung ins Haus oder Postverfrachtung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 1/2 Thaler v. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbitten man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaktion und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/133. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1477.

Sonntag, am 10. November 1901.

XXIX. Jahrgang.

## Die Sünde der modernen Gesellschaft.

Die Prunksucht ist die vorherrschende Sünde der modernen Gesellschaft, die sich nicht nur in den reichen und begüterten Ständen, sondern auch bei den mittleren und arbeitenden Klassen findet.

Nie war der Wunsch, reich zu sein oder wenigstens reich zu scheinen, brennender als heute. Die Leute wollen sich nicht mehr mit dem Lohn der redlichen Arbeit begnügen: sie wollen mit einemmale reich werden — durch Spekulation und Spiel — durch Wetten, Schwindereien und Betrügereien.

Diese allgemeine Prunksucht zeigt sich allerorten. Man kann sie auf den Straßen, in den Wirthshäusern und in den Kirchen beobachten. Sie offenbart sich nicht nur in dem Luxus der Kleidung, sondern auch in dem allgemeinen gesellschaftlichen Aufwand. Die Leute leben über ihre Mittel; und die Folgen davon machen sich im öffentlichen Leben bemerkbar.

Man „muß den Schein wahren“, heißt es. Man muß für reich gelten; und Leichtgläubige lassen sich ja leicht von Heuchlern täuschen. Man muß heutzutage „stolz“ leben, ein elegantes Haus bewohnen, gute Diners geben, gute Weine trinken und schöne Kleider tragen. Das läßt sich in manchem Fall nur durch Reichthum oder Unredlichkeit erreichen.

Es existirt aber noch eine andere Menschenklasse, die nicht gerade betrügt, jedoch zu großartig lebt und sich dadurch der Grenze des Betrugens nähert. Diese Leute verbrauchen, was sie haben; ja sie überschreiten oft ihre Mittel. Sie wollen

„angesehen“ sein und leben nach dem verhängnißvollen Wahlspruch: „Man muß es den Anderen gleich thun.“ Sie denken nicht darüber nach, ob es wohlgethan sei, ihre Mittel aufzubrauchen oder gar zu überschreiten: sie sind allein darauf bedacht, sich die „Achtung“ der Leute zu erwerben, — was oft nur dadurch möglich wird, daß sie ihre Selbstachtung opfern. Sie betrachten ihren Anzug, ihre häusliche Einrichtung, ihre strenge Beobachtung der Mode als die einzigen Proben der Achtbarkeit und Vornehmheit. Sie geben sich vor den Augen der Welt einen Schein, der meistens vollständig falsch ist.

Aber nur um Gottes willen nicht arm erscheinen! Man muß seine Armuth um jeden Preis vergeben! Man muß sein Geld ausgeben, ehe man es eingenommen hat, — muß beim Krämer, beim Bäcker, bei der Putzmacherin und beim Fleischer Schulden machen. Man muß seine vornehmen „Freunde“ auf Kosten der Kaufleute bewirthen. Wo aber bleiben diese „Freunde“, wenn das Unglück über den Gastgeber hereinbricht? Sie machen sich aus dem Staube.

Die Armuth verliert die Hälfte ihrer Schrecken, wenn wir den moralischen Muth haben, in der Stunde der Verjuchung zu erklären: „Ich habe nicht die Mittel dazu.“ Schmarozger sind keine Freunde und haben keinen anderen Nutzen als den, daß sie zeigen, bis zu welcher Tiefe der Gemeinheit sich die menschliche Natur erniedrigen kann. Was hat denn eine „Taselfreundschaft“ für einen Werth? Sie kann uns weder in sozialer noch in geschäftlicher Beziehung fördern. Unser Erfolg hängt hauptsächlich von unserer Tüchtigkeit und der ehrlich er-

worbenen Achtung ab, die wir uns erringen. Wer den Erfolg erhaschen will, ehe er ihn redlich verdient, der verliert nur zu leicht den Halt und stürzt in den gähnenden Abgrund der Schulden hinab.

Ist es nicht so?

## Tagesneuigkeiten.

Das Andenken der Königin in den Schulen. Unterrichtsminister Dr. Julius Wajss hat eine Verordnung erlassen, wonach alljährlich am Namenstage unserer verstorbenen Königin Elisabeth, d. i. am 19. November, in sämtlichen Schulen und Lehranstalten eine Trauerfeier abzuhalten ist. Vom 19. November d. J. angefangen wird in allen Lehranstalten des Landes am Elisabeth-Tage jährlich eine pietätvolle Feier veranstaltet, um das Andenken an die hohe Frau in die kommenden Generationen fortzupflanzen. Im Sinne der Verordnung ist die Feier mit Kólcsey's „Hymnus“ zu beenden.

Ein interessanter Gast wird im Laufe dieses Monats eintreffen: Die Gattin des amerikanischen Millionärs Rayson, welche sich auf einer Reise mittelst Wagens durch Europa befindet, in einem Vierergespann und in Begleitung zweier ihr nahestehenden Damen. Frau Rayson schiffte sich vor etwa 6 Monaten in Chicago ein. Die Reise mittelst Wagens trat sie in Rotterdam an. Montag langte sie via Salzburg über Wels in Linz ein. Von dort begibt sie sich nach 24-stündiger Rast über St. Pölten direkt nach Wien. Hier wird das Vierergespann, welches von einem Schweizer Fiaker gelenkt wird, gegen Wiener Pferde gewechselt und nach einigen Tagen die Reise über Ungarn nach Rumänien fortgesetzt werden. In Budapest wird sich die nicht uninteressante Dame vier Tage aufhalten, außerdem macht sie noch Halt in Szegedin, Temesvár und Orsova, von wo sie sich über Turn-Severin und Krajova direkt nach Bukarest begibt. Frau Rayson gedenkt sich sodann nach Rußland zu begeben und trotz des bevorstehenden Winters immer mittelst Wagens auch Sibirien zu besichtigen.

## Feuilleton.

### Von unseren Frauen.

Wir wollen mit diesen Zeilen nicht ein zierliches Straußchen galanter und duftender Schmeicheleien den „schönen Lesern“ überreichen, wie dies „unter dem Strich“ so vieler Zeitungen geschieht, um durch die holde Gunst des schönen Geschlechtes die des starken Geschlechtes zu gewinnen. Unser Blatt kommt wohl nur ausnahmsweise in Frauenhände und daher wäre wohl der Liebe Mühe umsonst. Nein, unsere Aufgabe ist eine ernstere. Wir wachen die folgenden Zeilen an die Männer der Frauen, um den ersteren eine in vielen Fällen wohlverdiente, aber wohlgemeinte Strafpredigt zu halten und zu zeigen, wie durch ein Verkennen der Aufgaben der Frau des Gewerbetreibenden viel wirtschaftliches Unheil entsteht.

Die Frau des Gewerbetreibenden bringt naturgemäß den Geschäfts-Angelegenheiten ihres Mannes ein großes Interesse entgegen, hat sie doch Theil an dem Erworbenen und Freud und Leid im Geschäft trägt sie gern mit ihrem Manne. Dieses natürliche und vollauf berechtigte Interesse wird von vielen Männern künstlich zurückgedrängt, dieselben verweisen die Frau auf das strengumgrenzte Gebiet des Haushaltes und verwehren derselben jeden Einblick in den geschäftlichen Betrieb des Gewerbes. „Kümm're Dich um Küche und Keller (?), vom Geschäft versteht ihr Weiber nichts — das geht Dich nichts an.“ Mit diesen oder ähnlichen Worten

wird in vielen Fällen der Frau zu verstehen gegeben, daß sie eigentlich bloß Haushälterin ist und keinen Antheil nehmen soll an dem Streben, Wirken und Schaffen ihres Mannes.

Nun setzen wir den Fall, der Mann stirbt plötzlich (was ja nicht so selten vorkommt) und die Witwe ist gezwungen, um sich und die ihrigen fortzubringen, das Geschäft allein weiter zu führen. Hat dieselbe das Geschäft ihres Mannes in allen seinen Beziehungen nicht rechtzeitig kennen gelernt, so steht sie hilflos und rathlos da und ist im günstigsten Falle auf die Gnade eines mitunter selbstjüngigen Werkführers angewiesen, ihre Unkenntnis wird gehörig ausgenutzt, ihr Vertrauen mißbraucht und das Geschäft, welches durch den rastlosen Eifer und Fleiß des Mannes zu einer schönen Blüthe gebracht wurde, geht nach dessen Tode trotz der redlichsten Bemühungen der Witwe bald zu Grunde und diese ist mit der Familie bald dem Elende und der Noth ausgesetzt. Solche Fälle kommen hundert- und tausendmal im gewerblichen Leben vor. Ja selbst mit einem Versicherungs-Kapitale, welches ein vorsorglicher Gewerbetreibender seiner Familie hinterläßt, ist in vielen Fällen nichts genügt. Die Frau muß bei Zeiten sich die Fähigkeit aneignen, dieses Kapital zu verwalten und im Geschäft zweckmäßig verwenden zu können.

Welche traurige Rolle spielt die Frau eines Gewerbmannes, welche grundtätig von dem Betriebe und Gebahren des Geschäftes fern gehalten und die diesem gewissermaßen fremd gegenübersteht, in dem Falle längerer Abwesenheit oder Krankheit des Mannes. Sie kann durch ihre Unkenntnis trotz besten Willens oft den un-

berechenbarsten Schaden anrichten und selbst das Geschäft ruinieren.

Wir wollen nicht, daß anstatt des Mannes die Frau in der Werkstatt und im Laden das Kommando führe, deun im Geschäft soll nur ein Wille, das ist der des Herrn und Meisters, maßgebend sein, allein was wir wünschen, ist, daß die Frau in den Geschäftsbetrieb eingeweiht werde, daß man sie selbst mitthun, mitwirken und mitrathen läßt, so daß sie gewissermaßen der Kompanon ihres Mannes sei.

Auch in diesem Falle könnten die Gewerbetreibenden von den Industriellen und Kaufleuten manches lernen. Wir könnten Namen hervorragender Industrieller und Kaufleute nennen, bei welchen die Frauen die Korrespondenz oder die Bücher führen, oder unbeschadet ihrer Pflichten als Leiterinnen des Haushaltes und Repräsentantinnen des Hauses, sich sonst im Geschäft nützlich verwenden, hiedurch einen Einblick in den Geschäftsbetrieb erhalten und eifrig mitwirken am Erwerbe und ihrem Manne tausendmal mehr ersparen, als wenn sie etwa die Strümpfe, die für ein paar Heller außerhalb des Hauses gestrickt werden, als sogenannte gute Hausfrauen selber stricken würden.

Wenn also die Frau des Gewerbetreibenden nur halbwegs befähigt ist, sich das Wenige anzueignen, das nöthig ist, um die geschäftlichen Aufzeichnungen oder einen Theil der Korrespondenz, oder die Kassa zc. zu führen, so möge ihr etwas von diesen Aufgaben übertragen werden, sie wird mit der den Frauen eigenen Genauigkeit und Ordnungsliebe sich sehr gerne dieser Arbeit unterziehen, hilft sie ja dann direkt mitzuschaffen an

Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Marie mit dem Prinzen Otto Windischgrätz findet, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, am 25. Januar in Heggendorf statt. Nur die nächsten Angehörigen des Brautpaares werden der Trauung beizuhören. Als nächster Garnisonsort soll dem Prinzen Zunebruck zugewiesen werden. Die Erzherzogin wird nach ihrer Heirath den Titel kaiserlich-königliche Hoheit führen und vermögensrechtlich mit den beiden Töchtern des Monarchen ganz gleich gehalten werden.

**Todesfall.** Der verdienstvolle Oberbuchhalter des Krassó-Szörényer Komitates Georg Kobilas in Baja, wo er zu Besuch seiner Tochter weilte, ist von einem Herzschlage ereilt worden und demselben auch erlegen. Das Komitat hat mit dem Ableben dieses vortrefflichen Mannes einen schweren Verlust erlitten und wird dessen Abgang überall im Komitat das schmerzlichste Beileid wecken.

**Lennte königl. ungar. priv. Klassenlotterie.** Wie wir aus dem uns vorliegenden Plan ersehen, findet bereits am 21. und 22. November die Ziehung erster Klasse obiger Lotterie statt und möchten wir allen Käufern von Loosen raten, sich mit ihren Aufträgen thumlichst zu beeilen, indem die Nachfrage nach Loosen diesmal eine sehr große ist, daher der Loosvorrath wohl bald erschöpft sein dürfte. Wir machen unsere werthen Leser ganz besonders auf die heutige Annonce des Bankhauses A. Török & Co. aufmerksam. Dieses uns bekannte Bankhaus können wir empfehlen, weil dasselbe streng reell ist und stets darauf bedacht ist, ihre Käufer pünktlich und aufmerksam zu bedienen. Die Collecte obiger Firma scheint ganz besonders vom Glücke begünstigt zu sein, denn nach eingezogenen Erkundigungen unsererseits zahlte dieses Haus in kurzer Zeit ca 6 1/2 Millionen Kronen an ihre Interessenten aus und gelangten alle in diese Collecte gefallenen größeren Gewinne planmäßig und prompt zur Auszahlung. Wer also geneigt ist dem Glücke die Hand zu bieten, wolle sich vertrauensvoll an die Hauptcollecteure A. Török & Comp. Budapest, Wagnerring Nr. 4/a wenden.

**Mutter und drei Kinder verbrannt.** Aus Karánsebes wird folgender entsetzlicher Unglücksfall mitgetheilt: Während der Unterrichter der Gemeinde Pojana, John Ursulek in Hofe seine Arbeit verrichtete, war seine Frau mit ihren drei kleinen Kindern im Zimmer mit Flachsspinnen beschäftigt. In einer bisher unaufgeklärten Weise gerieth der Flach in Brand und bis der Mann mit den Nachbarn zu Hilfe eilen konnte, hatten die Bedauernswerthen bereits tödtliche Brandwunden davongetragen.

**Der Distanzritt Meh—Bukarest.** Aus Bukarest wird berichtet: Verflorenen Samstag Nachmittags hat dort das von den Artillerieoffizieren der dortigen Garnison zu Ehren des deutschen Distanzreiters Lt. Kurt Heyl veranstaltete Banket stattgefunden. Es wurde von dem General Zell präsidirt, zu dessen Rechten der dortige deutsche Militärattaché Major v. Claer und zu dessen Linken der Lieutenant Kurt Heyl saß. Auch der dortige österreichisch-ungarische Militärattaché Major Koswadowsky nahm an

dem Erwerbe, hilft mitverdienen, lernt aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen, wie schwer es mitunter ist, die zum Leben nöthigen Mittel zu schaffen und gerade deswegen wird sie keine schlechtere Hausfrau werden und gewiß nur gewissenhafter wirtschaften.

Es gibt aber auch heranwachsende Töchter, die man anstatt zum Klavier klumpen und Französisch plappern anzuhalten, lieber ein Bischen im Geschäfte verwenden sollte und sie hiedurch und durch ihre Verwendung im Haushalte viel besser für's Leben vorbereiten würde, als dies jetzt in vielen Häusern geschieht. Unsere Schulen kommen der bürgerlichen Bevölkerung in diesem Punkte entgegen. Die Grundzüge der einfachen gewerblichen und kaufmännischen Rechnungen zc. sind bald gelehrt. Eine praktische Anleitung genügt dann, um das Mädchen zu einer ganz guten Hilfskraft im Geschäfte heranzubilden und sie überdies noch erwerbsfähig zu machen. In den westlichen Kulturstaaten sind Tausende von Frauen und Mädchen in den Geschäften zur Führung der Bücher zc. in nützlicher Verwendung. Nur bei uns will man aus jeder Tochter eine Dame, oder eine Lehrerin oder ein Fräulein machen.

Es ist Sache der Männer, ihre Frauen und Töchter heranzuziehen zu ihrem Geschäfte, sie werden keinen Schaden dabei haben, sie werden hiedurch vorsorgen für die Wechselfälle der Zukunft und sie werden hiedurch ihr Gewerbe und ihre Familie zu einem einheitlichen gleichstrebenden Ganzen verschmelzen, zum Heile des Gewerbestandes.

dem Bankette theil. Lieutenant Kurt Heyl dankte in einem Toast für den ihm in Rumänien und besonders in Bukarest bereiteten schönen Empfang und trank auf die Kameradschaft zwischen den rumänischen und den deutschen Offizieren, denen er, wie er sagte, die schönsten Eindrücke aus Rumänien bringen werde. Der Aufenthalt des Lieutenants Heyl in Bukarest hat leider eine unerwartete Abkürzung erfahren; infolge eines Telegrammes, durch das ihm mitgetheilt wurde, daß seine Schwiegermutter gestorben sei, ist derselbe sofort nach Breslau abgereist.

**So mancher Garten wird liebevoll gepflegt.** Was aber jagemöge Behandlung der Bäume, gute Bewässerung und geeignete Düngung des Bodens vermag, das zeigt uns in seiner Nr. 44 der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Er beschreibt in einem längeren, mit vorzüglichen und lehrreichen Abbildungen versehenen Aufsatze, wie ein Liebhaber aus einem unfruchtbaren Garten nach und nach eine Musteranlage machte. Besonders interessant ist in demselben das ausgedehnte Bewässerungssystem, durch welches eine bequeme, billige und vor allen Dingen intensive Durchfeuchtung des Bodens erzielt und zwar in der Art, daß längs der Spalier und Schnurbäume Wasserleitungsrohre laufen, deren Wände am Standorte der Bäume durchlöchert sind. Beim Anschluß dieser Rohre an die Hauptleitung strömt das Wasser durch die Rohre und rieselt gleich einem milden Regen nieder. Durch derartige sinnreiche Anlagen wird viel Arbeit und viel Zeit erspart. Wer sich für die übrige Einrichtung eines derartigen Mustergartens interessiert, lese den vorerwähnten Aufsatz. Die betreffende Nummer ist kostenfrei vom Geschäftsamt obengenannter Zeitschrift zu Frankfurt a. D. oder zu beziehen.

**Eisenbahnunglück in Bulgarien.** Die „Agence Télégraphique Bulgare“ meldet: Vorgestern gegen 7 Uhr Abends fuhr in der Station Gornja-Bania auf der Strecke Sophia-Radomir ein Güterzug in einen gemischten Zug hinein, der eben im Begriffe war, die Station zu verlassen. Die zwei letzten mit Passagieren besetzten Waggons des gemischten Zuges wurden zertrümmert; fünf Reisende wurden getödtet, drei schwer und zwanzig leicht verletzt. Nach den Angaben von Augenzugehen des Unfalles hat der Stationschef den Güterzug ohne Signal abgelaufen, obwohl ein gemischter Zug in der Station Gornja-Bania stand, und der Güterzug fuhr bei starkem Gefälle in den stehenden Zug hinein. Wie behauptet wird, seien die Bremsen davon gelaufen.

**Einer Räuberbande in Bruck a. d. Leitha.** Aus Bruck a. d. L. wird berichtet: Die Bezirkshauptmannschaft hat um Sulkurs für die durch die vielen Strapazen bei der Verfolgung der Räuberbande erschöpfte Gendarmeriemannschaft angefragt. Jetzt werden aus verschiedenen Gegenden 30 Gendarmen dort eintreffen. Auf österreichischem Boden ist die Sicherheit wieder hergestellt. Seitdem der Gendarmerie-Postenführer Jreth an der ungarischen Grenze einen Räuber angeschossen hat, wurde noch kein Mitglied der Bande dort gesehen. Vorgestern verhafteten die Gendarmen auf ungarischem Gebiete drei Räuber; diese sind im Ganzen elf festgenommen. Ein Räuber wurde bei der Verfolgung von einem Gendarmen erschossen. Man hofft, binnen kurzer Zeit auch die ungarische Seite zu säubern. — Aus Wiener-Neustadt wird berichtet: Dieser Tage sind fünf Zigeuner verhaftet, welche mit den jüngsten Räuberbanden im Brucker Bezirke in Zusammenhang stehen sollen.

**Der Kattler als Detektiv.** Aus S.-A.-Ujehy wird gemeldet: Vor einigen Tagen fuhr der Oberbeamte eines Wagnates allein in einem Coupé erster Klasse nach Nyiregyháza. Er legte sich auf das eine Coupésofa und brachte sein Gepäck und seinen Ueberrock auf den vis-à-vis-Sitz unter, worauf er einschlief. In Szerencs stieg ein elegant gekleideter junger Mann in das Coupé, wo sein Blick auf den Ueberrock fiel, dessen Saum von einem wohlgefüllten Portefeuille geschwellt war. Der reisende Taschendieb, denn das war das Meist der neuen Passagiers, tastete leise nach dem Ueberrocke, um ihn seines kostbaren Inhaltes zu entledigen. Kaum hatte er jedoch seine Hand unter den Rock gesteckt, als er jämmerlich aufschrie. Unter dem Rock lag nämlich der kleine Kattler des Oberbeamten; das Hündchen schlug seine scharfen Zähne in die Hand des Taschendiebes und hielt den erschrockenen Langfinger auf diese Weise fest. Das Geschrei erweckte den Oberbeamten, der dem Hündchen befohl, den vor Schmerz heulenden Stroch loszulassen, worauf derselbe mit Hilfe des mittlerweile herbeigeeilten Zugspersonals dingfest gemacht und in Nyiregyháza der Polizei übergeben wurde.

**Ein Dilemma.** In Frankreich wollte man, um die Entvölkerung zu bekämpfen, die Pagarstolze besteuern, in Serbien aber hat man nach dem „Gaulois“ ein praktischeres Mittel gebraucht. Unter Staatskontrolle stehende Sparklassen boten den jungen Männern und Mädchen, die wenigstens eine Einlage von 2000 Dinars besitzen und eine Ehe schließen würden, eine ziemlich hohe Prämie. Die Wirkung zeigte sich sogleich, und sie war erschreckend. Sobald die jungen Leute ein Alter von 18 Jahren erreicht hatten, heiratheten sie schleunigst, um die Prämie zu erhalten. Ebenso schnell aber erfolgte die Scheidung, denn man brauchte dabei das Geld nicht zurückzugeben. Diese Verbindungen hatten beklagenswerthe Folgen; die Wiederbevölkerung wurde damit jedoch durchaus nicht erzielt, so daß die serbische Regierung sich jetzt mit dem Problem beschäftigt, wie sie die Leute am Heirathen verhindern kann.

**Fatale Entdeckung.** In die geschäftsmäßige Einförmigkeit der Berichte, welche die Schiffskapitäne regelmäßig von den wichtigeren Häfen aus an ihre Gesellschaft über Wetter und Wind, Seegang und Geschwindigkeit des Schiffes u. s. w. zu machen haben, verirrte sich dann und wann auch eine Nachricht über heitere Episoden aus dem Seeleben. So machte jüngst der Capitän einer größeren Schiffahrtsgesellschaft in seinem Bericht über seine letzte Fahrt nach Ostasien die ergötzliche Meldung: „Die Passagiere waren während der Reise sehr zufrieden. Eine Dame, Mrs. K., fand Wangen in ihrem Bette; es stellte sich aber zu ihrem Leidwesen bei der Untersuchung heraus, daß sie dieselben selbst in ihrem Koffer mitgebracht hatte.“

## Vokales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova**  
Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Eilzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blizzug. — Nach Berciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blizzug.

**Lehrerversammlung in Orsova.** Gestern fand die Herbstversammlung des Orsovaer Zweigvereines des Krassó-Szörényer Lehrervereines, dem auch der Teregovaer Bezirk angehört, statt. Es nahmen an derselben 70 Lehrer und Lehrerinnen, nebst einer großen Anzahl Gäste theil. Punkt 1/9 Uhr begann der praktische Vortrag in der 1. Klasse der Mädchenschule über die Phonemik im Les- und Schreibunterricht. Es ist wirklich staunenswerth, daß die kleinen Schülerin durchwegs nach einem Monat Unterricht bereits alle Laute kennen, dieselben verbinden und lesen können, was nach der Schreibmethode erst am Schlusse des Schuljahres erreichbar war. Die Versammlung anerkennt die Vortheile dieser Methode und empfiehlt dieselbe zur Verbreitung, spricht zugleich dem Jrl, Bruckner für die Mühe protokolларischen Dank aus. Sodann begrüßte der Vereinspräsident, Peter Muntean, die anwesenden Kollegen in einer prächtigen und patriotischen Rede und erklärte die Sitzung für eröffnet, es wurde zur Tagesordnung übergegangen und nach Beendigung derselben noch interne Vereinsangelegenheit erledigt. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen fand ein Ausflug nach Adakaleh statt, nach welchem sich die Mitglieder zerstreuten, und heimwärts kehrten.

**Cäcilien-Concert.** Wie wir bereits mitgetheilt, findet dieses Concert am 23. November im Saale „Goldener Hirsch“ statt und werden zu demselben die Prophen schon fieberhaft gepflegt und wie wir hören, gelangt auch ein lebendes Bild zur Aufführung. Das vollständige Programm werden wir in der nächsten Nummer dieses Blattes bekannt geben.

**Frauenverein.** Beim Andruch der empfindlichen Kälte hat die unermüdete Hand der thätigen Präsidentin Frau v. Artner in Begleitung der Vizepräsidentinnen und einiger Ausschüßdamen das Glend an Bekleidung und Beschuhung der Schüler und Schülerinnen unserer Schulen geschaut und die nöthigen Schritte eingeleitet, daß für 50 Kinder gute, von hiesigen Schuhmachern anzufertigende Schuhe, ebenso für circa 50 Kinder Kleidungsstücke theilweise verfertigt, theils angekauft werden. Auch in diesem Jahr,

wird für arme und würdige Kinder Suppe ausgekocht und sind bereits 50 ausgezeichnet worden, welche damit beteiligt werden. Zwar verfügt die Kassa des Vereines über eine entsprechende Summe Geldes zu dieser großen Quantität von Schuhen und Kleidungsstücken, doch muß darauf bedacht genommen werden, daß der Verein auch solche Arme zu unterstützen hat, die vermöge Krankheit, Altersschwäche und anderer Unglücksfälle sich nicht das tägliche Brot erwerben können, weshalb von Seite des Präsidiums des Vereines die höfliche Bitte ergeht, von Herren und Damen abgelegte Kleidungsstücke zu diesem Zwecke gefälligst spenden und diese bei der Vizepräsidentin Frau v. Jrmay abgeben zu wollen. Die Suppenanstalt wird in den ersten Tagen des Monats Dezember eröffnet und wird Frau Marie Klug unverdriesslich die Leitung des Auskochens übernehmen. Eine schwere Aufgabe das für 50 Personen täglich den Tisch herzustellen! doch was thut denn nicht der Mensch, wenn er weiß durch diese Mühe so viel Thränen armer Kinder zu ersparen. Die vielbewährten Spender und treuen Anhänger der Suppenanstalt werden daher gebeten, wie immer, auch in diesem Jahre ihre gütige Hand den Kleinen und Armen nicht verschließen zu wollen und etwaige Spenden an Gemüsen, Hülsenfrüchten und andern Viktualien der Frau Marie Klug übergeben zu wollen.

**Theater.** Das erste ungarische Seccessions-Theater hat Mittwoch den Cirkus seiner Vorstellungen im Saale des Hotel „Goldener Hirsch“ begonnen und ist der Aufenthalt auf 4 Vorstellungen berechnet. Die kleine Gesellschaft bestehend aus dem Direktor Herrn Bánóczy, dann Frä. Aranka Salgó und Erdős sind bemüht den Anwesenden recht vergnügte Abende zu bereiten, und verdienen auch von Seite des hiesigen kunstsinigen Publikums unterstützt zu werden, da dieselben recht brav spielen.

**Treibjagd.** Die Mitglieder des hiesigen Jagdklubs veranstalten, morgen Montag, eine Treibjagd auf Raubthiere. Zwar pflegt man den Jägern kein Glück zum Erlegen von Beute zu wünschen, doch wäre es angezeigt, wenn dieselben reichlich beladen heimkehren würden, damit unsere Gegend theilweise von den schädlichen Raubthieren befreit werden würde. Der Jagdklub hat es sich zur Aufgabe gestellt, das zahme Wild zu schonen und zu vermehren, das schädliche jedoch auszurotten.

**Von Wölfen zerfleischte Schweine.** Im Laufe der vergangenen Woche, als die Kälte ihren Einzug hielt, geschah es, daß in der unmittelbaren Nähe von Zupanel (Dobrea) die Schweine des Bauern Demeter Musteza, die eben zur Weide hinausgetrieben waren theils von Wölfen ganz verzehrt, theils zerfleischt wurden. Vier Stück solcher Art beschädigter Schweine entkamen, und lufsen in diesem erbärmlichen Zustande in das Dorf auf ihren Hof. Diese Wolfsmijere hängt zeitlich an!

### Literarisches.

Die „Wiener Mode“, Heft 3, vom 1. November ist bereits erschienen und enthält nicht weniger als siebzehn neue Gutmodelle, achtzehn vollständige Kleider, sieben hochlegante Blousen, mehrere Winterjachen, Kragen und sonstige Toiletteartikel. Den neuesten Herrenmoden ist ein größerer Bericht gewidmet, für die Kinderbekleidung sorgt das Beiblatt „Wiener Kinder-Mode“, der Handarbeitsteil weist zahlreiche Mustervorlagen und Monogramme neuen Stils auf, der Unterhaltungsteil „Im Boudoir“ bringt die Fortsetzung des Romanes „Was Liebe vermag“, Gesellschaftsspiele, eine naturwissenschaftliche Plauderei von Wilhelm Bölsche, Plauderbriefe einer Wienerin, Beiträge zur Blumenpflege und vielerlei Mittheilungen für Küche, Haus und Gesellschaft. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, die meisten Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2 gegen Ertrag von K. 3 vierteljährlich entgegen.

**Der Romanleser.** Die uns soeben zugegangene Nr. 1 der beliebten belletristischen Zeitschrift „Der Romanleser“, welche nunmehr in das vierte Jahr ihres Bestehens eintritt, enthält eine Fülle vortrefflichen Lesestoffes. Der überaus gemüthvolle, von einem bezwingenden Humor erfüllte Roman „Krieg im Frieden“ von Hans Hochfeld führt uns in Dffizierstreife, deren buntbewegtes Milieu in die abwechslungsreiche Handlung in ungezwungener launiger Weise eingestrichen erscheint, zc. zc. Abonnemert jährlich (36 Hefte) K. 7.—, halbjährig (18 Hefte) K. 3.60, Einzelnummern 20 Heller, bei den Administrationen Prag, Goldschmiedgasse 8a, Wien I., Wollzeile 6, sowie bei allen größeren Zeitungsverkäufern.

### Verkehrs-Ausweis der „Neuen Orjovaer Sparkasse“ vom 1. bis Ende Oktober 1901.

Soll		Haben	
Cassastand am 1. Oktober 1901	Kr. 32293.59	Estomptirte-Wechsel	Kr. 177196.90
Einlagen	17130.49	Pfand-Vorschüsse	1273.—
Wechsel-Einlösung	165171.28	Rückgezahlte-Einlagen	33768.55
Zinsen	4236.46	Unkosten	573.56
Schreibgebühr	345.26	Gebalte	536.66
Pfand-Einlösung	5433.—	Incasso	4440.10
Zinsen	348.20	Stempel von Pfänder an's Steueramt	7.80
Stempelgebühr	4.90	Steuer von Einlagzinsen an's Steueramt	15.12
Hypothek-Rückzahlung	1766.—	Oesterreichisch-ung. Bank	79666.79
Hypothek-Zinsen	1970.44	Giro-Conto	200.—
Incasso	4440.10	Conto-Corrent	3760.27
Provision	207.40	Steuer- und Gemeinde-Umlagen	318.01
Oester.-ung. Bank	70317.62	Reescompte-Conto	25887.95
Giro-Conto	3000.—	Reescompte-Conto Zinsen	212.49
Conto-Corrent	8000.—	Saldo	15331.26
Realitäten-Miethzins	150.—		
Reescompte-Conto	28312.82		
Summe:	Kr. 343127.56	Summe:	Kr. 343127.56

Orjova, 1. November 1901

Die Direction.

Verantwortlicher Redakteur:  
Geza Hutterer.

### Wasserstand.

Vom 3. bis 9. November 1901.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m							
	3	4	5	6	7	8	9	
<b>ORSOVA</b>	239	237	247	246	238	230	217	
<b>EISERN-THOR</b>	120	119	124	123	119	115	109	

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

### Schlepp-Bewegung.

November abgegangen:

Nr.	Mztr.	Nr.	Mztr.
2. 6511 mit Hirse	3117 nach Wien	2. 6563 mit Hirse	4023 nach Budapest
2. 65145 mit Hirse	3100 nach Budapest	4. 250 mit Hafer	2400 nach Regensburg
4. 65175 mit Hirse	3082 nach Regensburg	4. 6564 mit Hirse	3112 nach Budapest
4. A/5 mit Hafer	2480 nach Wien	4. 65168 mit Hafer	3000 nach Budapest
4. 6550 mit Roggen	3168 nach Regensburg	8. 65141 mit Weizen	3177 nach Regensburg
8. 65141 mit Weizen	3177 nach Regensburg	8. 270 mit Hafer	2000 nach Wien
8. 5720 mit Weizen	3291 nach Budapest		

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

November abgegangen:

Nr.	Klgr.
5. 673 mit Hirse	300.000 nach Budapest

### A V I S!

Wir beehren uns dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass wir unser hierortiges Getränke-Geschäft pr. Ende dieses Jahres auflösen, und unseren Vorrath an Getränken unter dem Einkaufspreis verabfolgen.

Achtungsvoll

Neuerer-Keppich-Brankovits.

Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“.

Höchste Auszeichnung.

Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur echt wenn

mit Gründungs-jahr 1860

St. Petersburger GALOSCHEN,

Schneeschuhe, Storm Slippers.

Tägliche Erzeugung der Fabrik  
**40.000 Paar!**

Alleinige Contrahenten: Messtorff, Behn & Co., Wien, I.  
Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

## Zu verkaufen.

Eine vorzügliche Ziegler'sche **h Concertflöte** mit Neusilberbeschlag, von Fahrbach approbirt, gut erhalten, ist — incl. zahlreichen gediegenen Flötenstücken — um 80 Kr. zu verkaufen.

Näheres in der Redaktion d. Bl.

3173. szám 1901. tük.

## Arverési hirdetményi kivonat!

Az orsovai királyi járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Spatariu Nikolae végrehajtónak Dragics Brendusa végrehajtást szenvedő ellen 400 korona tőke, ennek 1898. évi június 14-től járó 5% kamatai, 20 kor., 22 kor., 30 fill. végrehajtási már megállapított, úgy 9 kor., 30 fill. jelenlegi és még felmerülő költségek erejéig az ezen kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság területén levő Toplecz község 26. házánumú telekkönyvben  $\frac{1}{5}$  részben Dragics Mária,  $\frac{1}{5}$ -öd részben Dragics Paraskiva,  $\frac{3}{5}$ -öd részben özvegy Dragics Brendusa és özvegy Dragics Paraskiva tulajdonaként felvett:

- 1) 26. számú ház 250 □-öl házhelylyel 260 kor.,
  - 2) 27. hrsz. Lunka lui Todoran vidéki 275 □-öl I. oszt. szántó 40 kor.,
  - 3) 226. hrsz. Lunka lui Todoran vidéki 600 □-öl I. oszt. szántó 61 kor.,
  - 4) 417. hrsz. Nakovului vidéki 350 □-öl II. oszt. szántó 79 kor.,
  - 5) 665. hrsz. Zapodia vidéki 533 □-öl II. oszt. szántó 14 kor.,
  - 6) 321. hrsz. Ornicza vidéki 300 □-öl II. oszt. kaszálló 12 kor.,
  - 7) 357. hrsz. Laku Matejlului vidéki 475 □-öl II. oszt. kaszálló 10 kor.,
  - 8) 376. hrsz. Laku Matejvestilor vidéki 300 □-öl I. oszt. kaszálló 21 kor.,
  - 9) 377. hrsz. Padina Vladori vidéki 292 □-öl I. oszt. kaszálló 11 kor.,
  - 10) 582. hrsz. Dealu Nakovoli vidéki 200 □-öl szőlő 47 kor.,
  - 11) 252. hrsz. Szerakova mica vidéki 350 □-öl gyümölcsös 38 kor.,
  - 12) 42. hrsz. Dulnik vidéki 267 □-öl III. oszt. kaszálló 10 kor.,
  - 13) 124. hrsz. Lunka lui Todoran vidéki 600 □-öl I. oszt. szántó 68 kor.,
- bees- mint kikiáltási ár mellett nyilvános árverés útján, és pedig külön-külön az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-a értelmében el fognak adatni.

Az árverés által 61. által a Dragics Brendusa javára bekebelezett eltartási szolgálmi nem érintetik.

**Határnapul 1901. évi december hó 24-ik napjának d. e. 9 órájára Toplecz község házához kitűzetik,** mely alkalommal ezen ingatlanság a becsáron alól is eladatni fognak.

Kikiáltási ár a fentebb kített becsár melynek 10% a venni szándékozók által készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-a értelmében illetve foglalt árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyi ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadék képes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt letendő, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervény kiszolgáltató.

Orsován, 1901. évi október hó 25-én.  
A kir. járásb. mint telekkönyvhatóság.

Mihályi Sándor,  
kir. albiró.

## Rheumat. u. Asthmaleidende

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Seiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerthe Broschüre versende an Jedermann umsonst und portofrei.

Klingenthal, Sachsen.

Ernst Hess.

### Zeugnissabschrift.

Gehrter Herr Hess! Ihr geschätztes Heilmittel hat mir sehr gute Dienste geleistet, bei Rheumatismus sowohl als bei Magenleiden und Kopfschmerzen etc.

Mit herzlichem Gruß Ihre ergebene

Coblenz, am Blau 1.

Frau Marie Heider, Frauenvin.

1000 der glänzendsten Zeugnisse.

## Kalender für das Jahr 1902

sind in der Buchdruckerei J. Handl zu haben.



### VERZEICHNISS

aller 50.000 Gewinne

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

**1.000.000 Kronen.**

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
2 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1238 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40
<b>50,000</b> Gew. u. Pr. im Betrage	<b>13.160,000</b>

**50,000** Gew. u. Pr. im Betrage **13.160,000**

### Besonderes Glück bei

## TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich!

Über fünf ein halb Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

**100,000 LOOSEN** werden **50,000**

mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von Dreizehn Millionen **160,000 Kronen** im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der **Originallose** I. Classe beträgt:

für ein achtel ( $\frac{1}{8}$ ) fl.	—,75	oder Kronen	1,50
" " viertel ( $\frac{1}{4}$ ) "	1,50	" "	3,—
" " halbes ( $\frac{1}{2}$ ) "	3,—	" "	6,—
" " ganzes ( $1$ ) "	6,—	" "	12,—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten, nachdem die **Ziehung** schon am **21. u. 22. November stattfinden**, sofort, spätestens bis zum

**21. November d. J.**

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

## A. Török & Co.

Bankhaus

BUDAPEST,

Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie-Abtheilungen

unserer Hauptcollectur:

1. Waitznerring 4.
2. Museumring 11.
3. Elisabethring 54.

### Bestellbrief zum Abschneiden

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan

Der Betrag von Kronen ..... ist per Nachnahme zu erheben / Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung / bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse

Herren A. TÖRÖK & Co., Budapest.